

Aktuelles aus den Medien: 2. Quartal 2020

Ärzte Zeitung, 29.06.2020

Leitlinie zu Palliativmedizin bei Krebskranken überarbeitet

Berlin. Im „Leitlinienprogramm Onkologie“ der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF), Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DKG) und Deutschen Krebshilfe (DKH) ist die „Erweiterte S3-Leitlinie Palliativmedizin für Patienten mit einer nicht-heilbaren Krebserkrankung“ veröffentlicht worden. Dafür sind die Inhalte aller ursprünglich sieben Kapitel auf Aktualität geprüft und gegebenenfalls aktualisiert worden, und es sind acht neue Kapitel hinzugekommen, wie die Leitlinien-Autoren berichten.

[Ärzte Zeitung Leitlinie zu Palliativmedizin bei Krebskranken überarbeitet](#)

Deutsches Ärzteblatt, 22.06.2020

Wissenschaftler plädieren für ärztlich assistierten Suizid

Mediziner und Juristen haben heute in München einen ausformulierten, verfassungskonformen Gesetzesvorschlag zur Neuregelung des assistierten Suizids vorgelegt. Explizit Ärzte, aber auch Angehörige sollen danach unter bestimmten Voraussetzungen Sterbewilligen Assistenz beim Suizid leisten dürfen. Kein Arzt soll jedoch zu einer Suizidhilfe verpflichtet werden können. Eine Rechtsverordnung soll die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der beteiligten Ärzte festlegen, wobei dem Entwurf zufolge mindestens einer der beiden Ärzte über psychiatrische, psychotherapeutische oder psychosomatische Fachkenntnisse verfügen muss.

[Deutsches Ärzteblatt: Wissenschaftler plädieren für ärztlich assistierten Suizid](#)

MDR, 19.06.2020

Persönlicher Wille: Tipps für die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht

Eine Patientenverfügung soll den Willen der Patienten festhalten, für den Fall, dass dieser sich nicht mehr mitteilen kann. Auch eine Vorsorgevollmacht ist für Notfälle sinnvoll. Wie diese Vollmachten vorliegen müssen, wer sie ausfüllen sollte und für wen sie bindend ist, klären wir hier.

[MDR: Tipps für die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht](#)

bento, 09.06.2020

Uni und Arbeit: Palliativpflegerin Theresa, 31: Wie sie selbst sterben will und wie sie die Angst vor dem Tod verlor

Der Tod begleitet Theresa seit ihrer Kindheit: Als sie klein war, starben ihre Großeltern, mit 19 verlor sie ihren ersten Freund. Er litt an Diabetes und starb aufgrund einer Unterzuckerung. Damals wusste sie nicht, wie sie mit der Trauer umgehen sollte, Theresa wurde depressiv. In den Jahren danach lernte sie, mit Verlusten umzugehen, ihre Einstellung zum Ende des Lebens änderte sich. Heute will Theresa ihre Erfahrungen weitergeben und Sterbenden und ihren Angehörigen die Angst vor dem Tod nehmen.

[bento: Palliativpflegerin Theresa, 31: Wie sie selbst sterben will und wie sie die Angst vor dem Tod verlor](#)

palliative.ch, 08.06.2020

Palliativversorgung von im Spital Verstorbenen in der Schweiz noch unzureichend

Jährlich sterben in der Schweiz rund 40% der Menschen im Spital. Schwerkranke sterben mehrheitlich dort. 2018 waren es 49'160 Personen und nur gerade 12% (5'900) von diesen im Spital Verstorbenen erhielten bei ihrer letzten Hospitalisation eine palliativmedizinische Komplexbehandlung oder spezialisierte Palliative Care. Am häufigsten werden Tumorpatientinnen und -patienten palliativ behandelt – Menschen ohne Tumor sind palliativmedizinisch massiv unterversorgt. Dies geht aus einer neuen Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.

[palliative.ch: Palliativversorgung von im Spital Verstorbenen in der Schweiz noch unzureichend](#)

shz-Podcast "ende gut", 07.06.2020

Die Arbeit einer Sterbebegleiterin: „Ich staune, wie viele Leute am Ende ganz allein sind“

Sandra Heinicke und ihr Team vom ambulanten Hospizdienst Norderstedt tun alles dafür, schwerstkranken Menschen Ihren letzten Wunsch zu erfüllen.

[SHZ: Podcast "ende gut" Die Arbeit einer Sterbebegleiterin](#)

ASCO 2020, 02.06.2020

ASCO 2020: "Frühzeitige Einbeziehung der Palliativmedizin ist von Vorteil"

"Frühzeitige Einbeziehung der Palliativmedizin ist von Vorteil." Ein Interview von Renate Haidinger für Brustkrebs Deutschland e.V. mit Prof. Volkmar Müller, Hamburg. Weitere Informationen unter <https://brustkrebsdeutschland.de/>

[ASCO 2020: Frühzeitige Einbeziehung der Palliativmedizin ist von Vorteil](#)

Berliner Zeitung, 31.05.2020

Kolumne: Wo geht die Trauer hin?

Es gibt so viel Trauer in diesen Wochen der Pandemie. Wo geht die Trauer hin? Was macht das mit einem Land, wenn so viele Menschen sterben? Und was passiert mit uns, wenn wir Verwandte oder Freunde verlieren?

[Berliner Zeitung: Wo geht die Trauer hin?](#)

kma-online.de, 25.05.2020

Vier gewinnt: Deutscher Preis für Patientensicherheit verliehen

Das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) vergibt den Deutschen Preis für Patientensicherheit. Sie würdigt vier Projekte, die zu einer sicheren Versorgung von Patienten über die eigene Einrichtung hinaus beitragen. Sieger ist Klinik und Poliklinik der LMU.

[Vier gewinnt: Deutscher Preis für Patientensicherheit verliehen](#)

Frankfurter Rundschau, 21.05.2020

Corona: „Wir haben gute Medikamente, die Luftnot und Angst nehmen“

Palliativmediziner Radbruch über Patientenverfügungen bei Covid-19 und die Frage, warum es sinnvoll ist, eigene Wünsche zu konkretisieren.

[Frankfurter Rundschau: Corona: „Wir haben gute Medikamente, die Luftnot und Angst nehmen“](#)

tagesschau.de, 20.05.2020

Sterbebegleitung in Corona-Zeiten "Die Menschen sind einsamer gestorben"

Der Weg am Lebensende ist ohnehin der schwerste. Erst recht, wenn man ihn einsam begehen muss. Der Palliativmediziner Matthias Gockel erzählt im tagesschau.de-Interview von seinen Erfahrungen und Wünschen in der Corona-Krise.

[Tagesschau: Sterbebegleitung in Corona-Zeiten: "Die Menschen sind einsamer gestorben"](#)

faz.net, aktualisiert 17.05.2020

Palliativpsychiatrie : Muss es immer Heilung sein?

Palliativpsychiatrie ist eine junge Disziplin in der Medizin. Ihr Ansatz geht davon aus, nicht jedes psychische Leid ausreichend behandeln zu können. Was hart klingt, könnte für manche Patienten eine große Hilfe sein.

[Frankfurter Allgemeine Zeitung: Palliativpsychiatrie: Muss es immer Heilung sein?](#)

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie, 13.05.2020

Angst vor COVID-19 verzögert Diagnose und Therapie bei KrebspatientInnen

Die Angst von PatientInnen vor einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 kann zu einer Verzögerung in der Diagnostik und Therapie anderer, lebensgefährlicher Erkrankungen führen. Das betrifft auch Krebserkrankungen. Deutsche Kliniken beobachten, dass PatientInnen erst in sehr fortgeschrittenen Tumorstadien kommen und die Zahl der in Tumorkonferenzen vorgestellten PatientInnen mit frühen Tumorstadien sinkt. Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. warnt, dass die Angst vor COVID-19 nicht dazu führen darf, dass die Früherkennung oder die Durchführung wirksamer Therapien verzögert wird. Der Schaden für PatientInnen wäre immens.

[DGHO: Angst vor Covid-19 verzögert Diagnose und Therapie bei KrebspatientInnen](#)

Süddeutsche.de, 12.05.2020

Sterben in Würde: Palliativ-Teams versorgen Covid-19-Patienten zu Hause

Die Bilder aus Italien von überlasteten Krankenhäusern haben auch in München dazu geführt, alle Anstrengungen darauf zu richten, ausreichend Behandlungsmöglichkeiten in der Intensivmedizin zu bieten. Doch wie werden Menschen versorgt, die wegen fortschreitenden, unheilbaren Erkrankungen eine intensivmedizinische Behandlung in der Klinik ablehnen, Menschen, die für sich beschlossen haben, dass sie bis zum Ende zu Hause bleiben wollen? Menschen in Pflegeheimen, die nicht mehr für ihre letzten Tage ins Krankenhaus verlegt werden wollen?

[Süddeutsche: Sterben in Würde: Palliativ-Teams versorgen Covid-19-Patienten zu Hause](#)

lifepr.de, 12.05.2020

Palliativmedizin in Zeiten von Corona

Oberärztin und Teamleiterin Kristina Meyer berichtet aus dem Arbeitsalltag des Ambulanten Palliativteams am Klinikum Darmstadt, das auch in Corona-Zeiten Hausbesuche macht und Menschen begleitet.

liffepr.de: Palliativmedizin in Zeiten von Corona

riffreporter.de, 10.05.2020

Patientenverfügung in Zeiten von Covid-19: Wie weit soll eine Behandlung gehen?

In einer Patientenverfügung legen Menschen fest, wie sie behandelt werden möchten, wenn sie sich nicht mehr selbst äußern können. Die Frage, ob künstlich beatmet werden soll, spielt dabei eine zentrale Rolle. Doch welche Folgen hat ein „Ja“ oder „Nein“ in Zeiten von Covid-19? Und sollte man die eigene Patientenverfügung konkretisieren?

[riffreporter: Patientenverfügung in Zeiten von Covid-19: Wie weit soll eine Behandlung gehen?](https://riffreporter.de: Patientenverfügung in Zeiten von Covid-19: Wie weit soll eine Behandlung gehen?)

ZDF, Daniela Bach, 06.05.2020

Palliativmedizin in der Krise - Rechte Schwerkranker und Sterbender wahren

Menschen, die an einer schweren Krankheit leiden oder im Sterben liegen, trifft die Corona-Krise hart. Oft bleibt ihnen der Besuch von Angehörigen und Freunden verwehrt. Die Kontaktsperre in der Corona-Krise führt in Kliniken und Pflegeeinrichtungen zu Unsicherheiten. Dabei ist für Palliativpatienten die Nähe zu Angehörigen oder Freunden besonders wichtig.

Es sind berührende Fälle, mit denen Professor **Lukas Radbruch** verdeutlicht, welchen Zwängen Patienten in der Corona-Pandemie unter Umständen ausgesetzt sind. Es sind die Fälle der Menschen, die auf Palliativmedizin angewiesen sind - eine Behandlung also, die nicht auf Heilung, sondern auf Linderung von Schmerzen und Beschwerden und die Verbesserung der Lebensqualität zielt.

ZDF Palliativmedizin in der Krise - Rechte Schwerkranker und Sterbender wahren

Focus.de, 04.05.2020

"Ich spüre die Nähe": Palliativärztin erzählt, wie sich Angehörige in Corona-Krise verabschieden

Als Palliativmedizinerin betreut **Wiebke Nehls** Menschen, die im Sterben liegen. Im Gespräch mit FOCUS Online erklärt sie, wie die Corona-Pandemie die Sterbebegleitung verändert hat – und wieso körperliche Distanz nicht bedeutet, dass keine Nähe mehr besteht.

focus.de: Palliativärztin erzählt, wie sich Angehörige in Corona-Krise verabschieden

ZEIT.de, 01.05.2020

Wir sind auf Station: Die Mitarbeiter in Krankenhäusern leisten in der Corona-Krise Enormes. 100 Pfleger, Ärztinnen und Servicekräfte aus ganz Deutschland erzählen, was die Pandemie verändert.

Seit Beginn der Corona-Pandemie sind die Krankenhäuser im Ausnahmezustand. Für Krankenpfleger, Ärztinnen, Putzkräfte, Klinikköche und Techniker ist das Virus eine enorme Herausforderung. Wie erleben sie die Pandemie? Was halten sie von den Lockerungen? Und was muss sich nach der Krise ändern? Zum Tag der Arbeit erzählen hier 100 Krankenhausangestellte aus ganz Deutschland von ihrem Alltag auf Station.

[zeit.de: Wir sind auf Station](#)

Focus.de, 30.04.2020

Palliativmedizinerin berichtet: Sterben in Corona-Zeiten: „Es schmerzt, wie die Menschen Abschied nehmen müssen“

Claudia Bausewein (...): „Das ist kein Sterben, wie wir es uns wünschen.“ Bausewein leitet die Palliativstation der Münchner Universitätsklinik Großhadern. Während die meisten Ärzte gegen die Vergänglichkeit des menschlichen Körpers ankämpfen, konzentrieren sie und ihr Team sich darauf, die verbleibende Lebenszeit ihrer schwerkranken Patienten so angenehm wie möglich zu gestalten; bestenfalls schmerzfrei und im Kreis der Angehörigen.

[focus.de: Palliativmedizinerin berichtet: Sterben in Corona-Zeiten: "Es schmerzt, wie die Menschen Abschied nehmen müssen"](#)

FAZ, 30.04.2020

Corona und Palliativmedizin: Leben und sterben lassen

Wenn Heimbewohner an Covid-19 schwer erkranken, geht es meist auf die Intensivstation. Dabei wollen viele gar nicht beatmet werden – doch über das Thema wird vorher kaum gesprochen.

[FAZ: Corona und Palliativmedizin: Leben und sterben lassen](#)

Deutsches Ärzteblatt, 29.04.2020

Diskussion um Besuchsregeln in Alten- und Pflegeheimen

Hannover – Die Pflegeverbände in Niedersachsen warnen vor einer Öffnung von Alten- und Pflegeheimen für Angehörige zum jetzigen Zeitpunkt. Im Augenblick sei dies für Mitarbeiter und Bewohner noch zu gefährlich. (...)

Die Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN) mahnte in diesen Zusammenhang, die Empfehlungen der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin** zur psychosozialen und spirituellen Unterstützung konsequent zu beachten und umzusetzen. „Belastete, schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen brauchen jemanden an ihrer Seite“, sagte die Präsidentin der Kammer, Martina Wenker. (...)

[Deutsches Ärzteblatt: Diskussion um Besuchsregeln in Alten- und Pflegeheimen](#)

taz, 29.04.2020

Notfallmedizin für Corona in Deutschland: Warum Covid-19 tötet

30 Prozent der schwerst an Covid-19 Erkrankten sterben. Die Ursachen: Vorerkrankungen, Behandlungsdauer und das Fehlen eines Medikaments.

(...) Nun ist Deutschland nicht Großbritannien, wo Patienten häufig erst zu einem sehr viel späteren Zeitpunkt der Erkrankung, in einem weitaus kritischeren Allgemeinzustand und damit mit einer von vornherein schlechteren Prognose erstmals Zugang zu Intensivmedizin erhalten. Und dennoch, mahnt etwa Bernd Oliver Maier, Chefarzt für Palliativmedizin und interdisziplinäre Onkologie am St. Josefs-Hospital Wiesbaden und daneben Vizepräsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**, sei es unerlässlich, Nutzen und Schaden, aber vor allem das Ziel einer Intensivtherapie für jeden Betroffenen individuell immer wieder abzuwägen (...)

[taz: Notfallmedizin für Corona in Deutschland: Warum Covid-19 tötet](#)

welt.de, 29.04.2020

Nordrhein-Westfalen: Beatmung von Corona-Patienten „Das ist keine Situation, die man jemandem wünscht“

(...) **Lukas Radbruch**, Direktor der Klinik für Palliativmedizin der Universität Bonn, sieht das anders. „Die Diskussion geht derzeit in die falsche Richtung“, ist er überzeugt. Zwar gebe es Situationen, in denen die Erfolgsaussichten einer Intensivbehandlung so schlecht seien, dass man darauf verzichten und den Patienten besser palliativmedizinisch begleiten sollte, räumt er ein. „Ich sehe es aber nicht so, dass alte Menschen überwiegend lieber sterben wollen als eine Intensivbehandlung durchzumachen.“

[WELT: Beatmung von Corona-Patienten: "Das ist keine Situation, die man jemandem wünscht"](#)

Zeitschrift für Palliativmedizin, 29.04.2020 (online)

Christof Müller-Busch, Friedemann Nauck, Raymond Voltz

„Eine Charta für Corona?": 10 Jahre Charta in Deutschland – gerade in dieser Zeit so aktuell wie nie!

Als vor 13 Jahren die Idee einer „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ entstand, hat keiner von uns geahnt, dass Krankheit, Sterben und Tod einmal zu einem die Öffentlichkeit und auch uns selbst so beherrschenden Gesprächs- und Medienthema werden könnten, wie dies jetzt durch die Corona-Krise der Fall ist. (...) Klar war uns, dass wir Trägerorganisationen benötigen, und wir sind dankbar, dass wir die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)**, den Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV) und die Bundesärztekammer (BÄK) gewinnen konnten.

Aus der „Charta“ ist eine umfassende – und alle gesellschaftlichen Bereiche berührende – nationale Strategie entstanden, mit dem Ziel, die Wahrung der Würde eines jeden Menschen in der letzten Lebensphase im gesellschaftlichen und politischen Bewusstsein zu verankern und ein Sterben unter menschenwürdigen Bedingungen zu ermöglichen.

[Zeitschrift für Palliativmedizin: "Eine Charta für Corona?": 10 Jahre Charta in Deutschland - gerade in dieser Zeit so aktuell wie nie!](#)

Medical Tribune, 28.04.2020

Auch mit Corona zu Hause sterben dürfen

Eine Beratungs- und Koordinationsstelle für Patienten, Angehörige und Ärzte soll Schwerkranken mit COVID-19 ein Verbleiben im häuslichen Umfeld möglich machen. Das Wiesbadener Projekt könnte Schule machen.

Auch COVID-19-Patienten können palliativ in den eigenen vier Wänden betreut werden. Nach der bisherigen Erfahrung mit dem schnellen Verlauf der Erkrankung erfordert das aber ein besonders zügiges und koordiniertes Handeln. So sind neue Strukturen und Beratungsangebote für Patienten und Angehörige nötig.

In einem offenen Brief hatte sich Dr. Bernd Oliver Maier, Vizepräsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**, Anfang April an Gesundheitsminister Jens Spahn gewandt. (...)

[Medical Tribune: Auch mit Corona zuhause sterben dürfen](#)

Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e. V., 27.04.2020

Corona: Empfehlungen aus palliativmedizinischer Perspektive

„Empfehlungen zur Unterstützung von belasteten, schwerstkranken, sterbenden und trauernden Menschen in der Corona-Pandemie aus palliativmedizinischer Perspektive“ hat die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** zusammen mit weiteren Verbänden erarbeitet und am 8. April veröffentlicht. Getragen werden die Empfehlungen von der DGP

gemeinsam mit der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), dem Bundesverband Trauerbegleitung (BVT), der Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie in der Deutschen Krebsgesellschaft (PSO), der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) und der DGSF. Am Empfehlungstext mitgearbeitet hat Susanne Kiepke-Ziemes, stellvertretende Sprecherin der DGSF-Fachgruppe "Pflege".

[DGSF: Corona: Empfehlungen aus palliativmedizinischer Perspektive](#)

Deutsches Ärzteblatt, 23.04.2020

Triage: Medizinische Fachgesellschaften aktualisieren Empfehlungen

Berlin – Für eine Gleichbehandlung aller Patienten bei einer möglichen Triage im Rahmen der COVID-19-Pandemie sprechen sich erneut acht medizinische Fachgesellschaften aus. Ein höheres Lebensalter, Grunderkrankungen oder Behinderungen seien keine Kriterien, die zur Entscheidung herangezogen werden sollten, welche Patienten bei knappen Ressourcen intensivmedizinisch behandelt und welche palliativmedizinisch versorgt werden, betonen sie explizit in ihren überarbeiteten klinisch-ethische Empfehlungen. (...)

[Deutsches Ärzteblatt. Triage: Medizinische Fachgesellschaften aktualisieren Empfehlungen](#)

Informationsdienst Wissenschaft, 24.04.2020

Triage bei COVID-19: „Wir entscheiden nicht nach Alter oder Behinderung“ – Klinisch-ethische Empfehlungen aktualisiert

Für die schwerste aller Entscheidungen sind Deutschlands Notfall- und Intensivmediziner vorbereitet: Sollten während der COVID-19-Pandemie Intensivbetten und Ressourcen knapp werden, müssen Mediziner im Fall der Fälle zwangsläufig entscheiden, welche Patienten intensivmedizinisch behandelt und welche palliativmedizinisch versorgt werden. Damit dies auf einer fundierten Grundlage geschieht, haben Experten aus acht Fachgesellschaften klinisch-ethische Empfehlungen erarbeitet, die jetzt in einer aktualisierten Fassung erscheinen.

[IDW: Triage bei COVID-19: "Wir entscheiden nicht nach Alter oder Behinderung" - Klinisch- ethische Empfehlungen aktualisiert](#)

SWR 2, 23.04.2020

Gespräch

Auf ein Sterbenswort. Wie geht eine alternde Gesellschaft mit dem Sterben um?

Es müsse, gerade mit Blick auf die alternde Gesellschaft, mehr Angebote geben, sich mit dem Thema Tod und selbstbestimmtes Sterben auseinanderzusetzen, so Adrián Carrasco

Heiermann. Er ist Mitautor der Studie „Auf ein Sterbenswort. Wie die alternde Gesellschaft dem Tod begegnen will“, die vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung veröffentlicht wurde. Viele Deutsche empfinden es als Problem, dass die Gesellschaft den Tod noch zu sehr verdränge, so das Ergebnis der Studie.

[SWR 2: Auf ein Sterbenswort: Wie geht eine altende Gesellschaft mit dem Sterben um?](#)

The Lancet, 23.04.2020

The key role of palliative care in response to the COVID-19 tsunami of suffering

Coronavirus disease 2019 (COVID-19) has brought a tsunami of suffering that is devastating even well resourced countries. The disease has wreaked havoc on health systems and generated immense losses for families, communities, and economies, in addition to the growing death toll. Patients, caregivers, health-care providers, and health systems can benefit from the extensive knowledge of the palliative care community and by taking heed of long-standing admonitions to improve access to essential medicines, particularly opioids for the relief of breathlessness and pain.

[The Lancet: The key role of palliative care in response to the COVID-19 tsunami of suffering](#)

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 23.04.2020

Alternde Gesellschaft – Wie wollen wir sterben?

Repräsentative Studie gibt Aufschluss über Wünsche und Ängste zum Lebensende

(...) Was vielen Menschen als Privatangelegenheit erscheint, wird angesichts dieser Zunahme an Sterbefällen auch zu einem gesellschaftspolitischen Thema: Die Alterung der Bevölkerung fordert einen neuen Umgang mit dem Sterben. Zu diesem Schluss kommt eine aktuelle Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung, der Körber-Stiftung und der Software AG – Stiftung. Mit einer repräsentativen Umfrage und vertiefenden Leitfadeninterviews gehen die Autoren der Frage nach, welche Wünsche, Ängste und Hoffnungen die Menschen mit ihrem Lebensende verknüpfen.

Auf ein Sterbenswort: Wie die alternde Gesellschaft dem Tod begegnen will

[Pressekonferenz zur Präsentation der Studie »Auf ein Sterbenswort«](#)

(youtube-Video PK, ab Minute 33: Heiner Melching, Geschäftsführer der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**)

[Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Alternde Gesellschaft - Wie wollen wir sterben?](#)

spiegel.de, 22.04.2020

Sterben an Covid-19: "Seine Frau sagte ihm übers Telefon, dass er jetzt gehen dürfe"

Ein Mensch stirbt, und niemand aus seiner Familie ist dabei? Die Berliner Ärztin Sandra Delis erzählt, wie Covid-19 Sterbebegleitung verändert und wie Angehörige sich jetzt von ihren Lieben verabschieden.

[SPIEGEL: Sterben an Covid-19: Seine Frau sagte ihm übers Telefon, dass er jetzt gehen dürfe](#)

Pneumologie, 21.04.2020 online publiziert

Therapie von PatientInnen mit COVID-19 Handlungsempfehlung aus palliativmedizinischer Perspektive[*] Management of Patients with COVID-19 Recommendations from a Palliative Care Perspective

W. Nehls, S. Delis, B. Haberland, B. O. Maier, K. Sängler, G. Tessmer, L. Radbruch, C. Bausewein

Diese Handlungsempfehlung wurde erstellt durch die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP e. V.).

[Pneumologie: Therapie von PatientInnen mit COVID-19 Handlungsempfehlung aus palliativmedizinischer Perspektive](#)

Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften, 21.04.2020

Expertinnen und Experten zur Coronavirus-Pandemie (2020)

Anlässlich der globalen Ausbreitung des Virus SARS-CoV-2 und der durch den Erreger verursachten Atemwegserkrankung COVID-19 veröffentlicht die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina eine Liste von Expertinnen und Experten, die für Recherchen und Interviews zur Verfügung stehen.

Unter den 15 genannten Mitgliedern: Palliativmediziner Prof. Dr. Lukas Radbruch, Präsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**.

[Leopoldina: Expertinnen und Experten zur Coronovirus-Pandemie \(2020\)](#)

Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, 20.04.2020

DGP-Aktuell: COVID-19 in der Palliativmedizin

Im Interview mit der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin sprechen Dr. Sandra Delis, Fachärztin für Innere Medizin, Pneumologie und Palliativmedizin, und DGP-Vorstandsmitglied Dr. Wiebke Nehls, Fachärztin für Innere Medizin, Onkologie

und Palliativmedizin, über die palliativmedizinische Versorgung von COVID-19-Patienten in Krankenhäusern und in Alten- und Pflegeheimen.

[DGP Aktuell: COVID-19 in der Palliativmedizin](#)

Süddeutsche Zeitung, 17.04.2020

Das Für und Wider der Beatmungstherapie

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Berlin (dpa) - Die Diskussion darüber, wer beatmet werden sollte und wer nicht, flammt in der Corona-Krise immer wieder auf. Die Sorge ist weiterhin groß, dass Beatmungsplätze in den Krankenhäusern knapp werden könnten, wenn sich die Ausbreitung beschleunigt. Auch aus diesem Grund haben Fachgesellschaften Empfehlungen für Ärzte herausgegeben, was im Notfall als Kriterium herangezogen werden darf - und was nicht. (...)

Die Entscheidung darüber, ob schlussendlich Risiken oder Nutzen überwiegen, sei nicht schwarz-weiß, sagt Lukas Radbruch, **Präsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**. Empfehlungen der Fachgesellschaften dürften nur als Hintergrundinformation für die Diskussion im Einzelfall dienen - und nicht "als Check-Liste".

[Süddeutsche Zeitung: Das Für und Wider der Beatmungstherapie](#)

[STERN: An die Maschine oder nicht? Das Für und Wider der Beatmungstherapie](#)

[focus.de: An die Maschine oder nicht? Das Für und Wider der Beatmungstherapie für schwerkranke Corona-Patienten](#)

Diverse weitere Medien haben den dpa-Text veröffentlicht.

Der Dom, 17.04.2020

Besuchsverbot: „Es ist ein Drama!“

Unterdessen hat die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin** gemeinsam mit weiteren Fachgesellschaften und Verbänden wie der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin und dem Bundesverband Trauerbegleitung Empfehlungen für die Betreuung von Sterbenskranken und ihren Angehörigen veröffentlicht. „Die Einschränkungen bei Besuchsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie sämtliche Konsequenzen der Isolation der Corona-Patientinnen und -Patienten sorgen bei vielen für erhebliche psychosoziale, aber auch spirituelle Belastungen“, sagte der Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Urs Münch, in Berlin.

[Der Dom: Besuchsverbot: Es ist ein Drama](#)

up-aktuell.de, 16.04.2020

Patienten brauchen Therapie – auch in Zeiten von Corona

Dr. Grabenhorst, Palliativmediziner, Vorstandsmitglied in der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**.

Auch in Zeiten von Corona brauchen Patienten Therapie – und er befürwortet ganz klar Alternativen, wie Videotherapie und telefonische Unterstützung, um so die Kontakte zu minimieren.

[up aktuell.de Patienten brauchen Therapie - auch in Zeiten von Corona](#)

Deutsches Ärzteblatt, 15.04.2020

COVID-19: Fachgesellschaften empfehlen Vorausplanung für ambulanten Notfall

Einen Leitfaden „Ambulante patientenzentrierte Vorausplanung für den Notfall“ haben sechs medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften vorgestellt. Er soll ambulant tätige Ärzte bei der Gesprächsführung sowie der korrespondierenden, krisentauglichen Dokumentation unterstützen.

„Wenn medizinische Notfälle eintreten, besteht häufig ein großer Handlungsdruck, der notfallmedizinisches Handeln mit dem Ziel der Lebenserhaltung gemäß den allerorts etablierten Standards wie automatisch ablaufen lässt, ohne dass der Wille der betroffenen Person bekannt ist“, heißt es darin.

[Deutsches Ärzteblatt: Fachgesellschaften empfehlen Vorausplanung für ambulanten Notfall](#)

br.de, 14.04.2020

Gespräch mit Prof. Bausewein und Prof. Schelling: Palliativmedizinische Versorgung daheim und im Heim

In Zeiten von Corona werden immer wieder intensivmedizinische Behandlungen im Krankenhaus notwendig. Sterben aber möchten die meisten Menschen am liebsten zu Hause. Wie kann hier eine palliativmedizinische Begleitung aussehen? Wir haben mit einer Palliativmedizinerin und einem Hausarzt gesprochen.

[Bayerischer Rundfunk: Gespräch mit Prof. Bausewein und Prof. Schelling:
Palliativmedizinische Versorgung daheim und im Heim](#)

Unionhilfswerk, 14.04.2020

Zentrale Anlaufstelle Hospiz schaltet Sondernummer: Vorsorgeberatung für über 60-Jährige

So berichtet die vom Land Berlin geförderte Fach- und Spezialberatungsstelle „Zentrale Anlaufstelle Hospiz (ZAH)“, welche seit 2006 eine Patientenverfügungsberatungsstelle betreibt, von steigenden Nachfragen und dem Wunsch von Hilfesuchenden, sich hierzu auszutauschen und geeignete Dokumente zu erstellen. (...)

Fachgesellschaften wie die Fachgesellschaft Palliative Geriatrie (FGPG) und **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** fordern im Umgang mit Covid-19 Patienten dazu auf, den in einer Patientenverfügung vorausverfügten Willen zu berücksichtigen und umzusetzen.

[Unionhilfswerk: Zentrale Anlaufstelle Hospiz schaltet Sondernummer](#)

Frankfurter Rundschau, 11.04.2020

Covid-19: Brisanter Corona-Bericht aus Deutschland: Patienten wollen lieber sterben, als beatmet werden

(...) Lukas Radbruch, Präsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**, beruhigte angesichts von Angst vor einem qualvollen Tod durch die vom Coronavirus ausgelösten Lungenkrankheit Covid-19. In einem Interview betonte Radbruch es gebe genügend wirksame Medikamente, um die Symptome von Covid-19 zu lindern - sowohl Schmerzen als auch Atemnot und Angst. Dies gelte auch dann noch, wenn Schwerstkranke nicht mehr zu retten seien.

[FR: Brisanter Corona-Bericht aus Deutschland: Patienten wollen lieber sterben als beatmet zu werden](#)

[BILD: Pionier-Studie über die ersten Corona-Patienten Manche wollen lieber sterben als beatmet zu werden](#)

SpringerPfleger, 10.04.2020

Abschiednehmen in Zeiten von Corona

Isolierungsmaßnahmen und Besuchsverbote werfen aktuell erhebliche Probleme bei der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen auf. Palliativ- und Intensivmediziner legen jetzt Empfehlungen für eine angemessene Unterstützung vor. „Die Einschränkungen bei Besuchsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie sämtliche Konsequenzen der Isolation der COVID-19 Patientinnen und Patienten sorgen bei vielen für erhebliche psychosoziale, aber auch spirituelle Belastungen“, erläutert der Vizepräsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** Urs Münch.

[Springer Pflege: Abschiednehmen in Zeiten von Corona](#)

**Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften,
10.04.2020**

Trauer in Zeiten von Corona

Statistiken sagen uns, dass wir am Ende der Krise alle jemanden kennen werden, die oder der an Corona erkrankt war. Vermutlich werden wir nicht alle jemanden kennen, die oder der an Corona gestorben sein wird. Aber was bedeutet es für uns persönlich und als Gesellschaft, wenn in Zeiten von Ausgangssperre und social distancing ein Mensch stirbt? Eine Auseinandersetzung mit einem Familientrauerfall.(...)

Nach Fertigstellung dieses Beitrags hat die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin** ein sehr ausführliches Empfehlungsschreiben veröffentlicht, das alle Betroffenen (Patient*innen, Zugehörige, Ärzt*innen, Pfleger*innen und weitere Begleiter*innen) adressiert. Hier werden nicht nur die in diesem Beitrag aufgeworfenen Fragen diskutiert, sondern auch darüber hinausgehende Empfehlungen ausgesprochen.

[Universität Tübingen, IZEW: Trauer in Zeiten von Corona](#)

Deutsches Ärzteblatt, 09.04.2020

Empfehlungen zur psychosozialen und spirituellen Unterstützung Sterbender

Empfehlungen zur psychosozialen und spirituellen Unterstützung Sterbender in Zeiten von COVID-19 haben verschiedene Fachgesellschaften und Verbände unter Federführung der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** herausgegeben. Die Fachgesellschaft ergänzt damit ihre bereits erschienenen Handlungsempfehlungen zur Therapie und Symptomkontrolle.

„Die Einschränkungen bei Besuchsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie sämtliche Konsequenzen der Isolation der COVID-19-Patienten sorgen bei vielen für erhebliche psychosoziale, aber auch spirituelle Belastungen“, sagte der DGP-Vizepräsident Urs Münch.

[Deutsches Ärzteblatt: Empfehlungen zur psychosozialen und spirituellen Unterstützung Sterbender](#)

Der Hausarzt.digital, 08.04.2020

Intensivbehandlung bei COVID-19: (Mehr) Beatmungsgeräte sind nur die halbe Miete

Die intensivmedizinische Behandlung von COVID-19-Patienten ist herausfordernd, bei steigenden Fallzahlen drohen Ärzte zudem ethische Konflikte. Handlungsempfehlungen zur Therapie gibt es nun auch aus palliativmedizinischer Sicht.

Die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin** hat eine “Handlungsempfehlung zur Therapie von Patient*innen mit COVID-19 aus palliativmedizinischer Perspektive” (AWMF-Reg.-Nr.: 128/002) herausgegeben.

[Der Hausarzt digital: Intensivbehandlung bei COVID-19: \(Mehr\) Beatmungsgeräte sind nur die halbe Miete](#)

Deutsches Ärzteblatt, 08.04.2020

Palliativmediziner raten zu Patientenverfügung

Die **Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** empfiehlt angesichts der Coronakrise, eine Patientenverfügung aufzusetzen oder eine vorhandene zu aktualisieren.

„Wir begrüßen es, wenn sich Menschen gerade vor dem Hintergrund der Coronakrise Gedanken darüber machen, welche Therapien sie noch akzeptieren wollen und wo die rote Linie ist“, sagte Verbandspräsident Lukas Radbruch dem RedaktionsNetzwerk Deutschland heute.

[Deutsches Ärzteblatt: Palliativmediziner raten zur Patientenverfügung](#)

Redaktionsnetzwerk Deutschland, Interview Szent-Ivanyi/RND, 08.04.2020

Interview Coronavirus RND exklusiv Sterben in Corona-Zeiten: “Niemand muss qualvoll ersticken”

Durch die Corona-Pandemie ist der Tod auch in Deutschland allgegenwärtig. Was können Palliativmediziner leisten? Wie sinnvoll ist eine Patientenverfügung? Ein Gespräch mit dem Präsidenten der Gesellschaft für Palliativmedizin.

Berlin. Lukas Radbruch ist Präsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**. Die wissenschaftliche Fachgesellschaft engagiert sich für eine umfassende Palliativ- und Hospizversorgung. Der 61-Jährige ist Direktor der Klinik für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Bonn und Leiter der Palliativmedizin am Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg. Außerdem lehrt er an der Universität Bonn. Ein Gespräch über das Sterben in Zeiten der Corona-Krise.

[Szent-Ivanyi/RND: Sterben in Corona-Zeiten: “Niemand muss qualvoll ersticken”](#)

Das Interview wurde auch von weiteren Medien aufgenommen, z.B.:

[Evangelisch.de: Palliativmediziner empfehlen Patientenverfügung](#)

[Oberhessische Presse: Sterben in Corona-Zeiten: “Niemand muss qualvoll ersticken”](#)

Der Tagesspiegel, 06.04.2020

Ein Plan für den Corona-Notfall „Jetzt ist die Zeit, eine Patientenverfügung aufzusetzen“

Der Medizinethiker Alfred Simon erklärt, welche Regelungen vor allem Angehörige von Risikogruppen in Zeiten der Coronavirus-Pandemie treffen sollten. (...)

Welche Ziele könnten das sein? Bei einer schwerwiegend verlaufenden Covid-19-Erkrankung geht es konkret um die Frage, ob man diese mit einer intensivmedizinischen Behandlung überleben kann. Ich könnte also festlegen, dass die intensivmedizinische Behandlung unterbleiben soll, wenn die Überlebenschance von den Ärzten als sehr gering eingeschätzt wird. Das bedeutet nicht, dass ich damit eine solche Behandlung komplett ablehne. Solange eine realistische Überlebenschance besteht, soll diese weiterhin stattfinden. Dies gilt sowohl im Falle von Covid-19 als auch bei einer anderen Erkrankung. (...)

[Tagesspiegel: Ein Plan für den Corona-Notfall „Jetzt ist die Zeit, eine Patientenverfügung aufzusetzen“](#)

European Association for Palliative Care (EAPC), 06.04.2020

The calm before the storm – Germany prepares for the corona deluge

Lukas Radbruch, Professor of Palliative Medicine at the University Hospital Bonn, and President of the **German Association for Palliative Medicine**, and Claudia Bausewein, Chair for Palliative Medicine at Munich University and Director of the Department of Palliative Medicine at Munich University Hospital, Germany.

As of last night, 5 April, Germany has reported 98,765 corona infections, and 1,524 deaths from Covid-19. (1) The German healthcare system braces for the expected deluge. This does not only concern emergency departments, pulmonology wards and intensive care units, but also palliative care services, as a significant percentage of patients with Covid-19 and comorbidities will not be receiving intensive care. This may be because the prognosis is just too bad or because the patient does not consent to the intervention.(...)

[EAPC: The calm before the storm - Germany prepares for the corona deluge](#)

Domradio, 04.04.2020

Offener Brief von Palliativmedizinern an Minister Spahn

In einem offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) fordern deutsche Palliativmediziner angesichts der Corona-Krise mehr ambulante Versorgung in der Wohnung von Patienten. "Mit dem Brief wollen wir deutlich machen, dass es nicht reicht, die Hochleistungsmedizin zu stärken", sagte Oliver Maier, Vizepräsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin**, im Interview der "Welt" (Samstag).

[Domradio: Offener Brief von Palliativmedizinern an Minister Spahn](#)

Die WELT, 04.04.2020

„Es ist nicht mehr die Frage, ob gestorben wird, sondern nur noch wie“

In einem offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) fordern deutsche Palliativmediziner angesichts der Corona-Krise mehr ambulante Versorgung in der Wohnung der Patienten. Einer der Unterzeichner ist Dr. Bernd Oliver Maier. Er ist amtierender Vizepräsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin** und seit 2013 Chefarzt am St. Josefs-Hospital in Wiesbaden. Im Interview erklärt er die wichtige Rolle der Palliativmedizin in Zeiten von Corona und warum sich das Leiden eines Covid-Patienten zu Hause und im Krankenhaus in gleichem Umfang lindern lässt.

[Die WELT: Es ist nicht mehr die Frage, ob gestorben wird, sondern nur noch wie](#)

Die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin unterstützt den offenen Brief aus Wiesbaden, dieser kann noch bis 17.4.20 von Palliativmedizinerinnen und Palliativmedizinern unterzeichnet werden:

[DGP unterstützt Wiesbadener Initiative zur Palliativversorgung](#)

Deutsches Ärzteblatt, 03.04.2020

Ressourcen in der Intensivmedizin: Orientierung an Erfolgsaussicht

„Sollten wir in die schwierige Situation kommen, zwischen Patienten entscheiden zu müssen, dann wollen wir gewappnet sein“, erklärte Prof. Dr. med. Uwe Janssens, Präsident der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), am 25. März in Berlin. An diesem Tag legte die DIVI gemeinsam mit sechs weiteren Fachgesellschaften – der Deutschen Gesellschaft für Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA), der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), der Deutschen Gesellschaft für Internistische Intensivmedizin und Notfallmedizin (DGIIN), der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)** sowie der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM) – gemeinsame klinisch-ethische Empfehlungen zu „Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie“ vor. (...)

[Deutsches Ärzteblatt: Ressourcen in der Intensivmedizin: Orientierung an Erfolgsaussicht](#)

Presseportal, 02.04.2020

Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin: Wer an Covid-19 stirbt, muss keine Qualen erleiden

Osnabrück. (...) Janssen arbeitet als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin am St.-Antonius-Hospital in Eschweiler bei Aachen. Er und Professor Lukas Radbruch, Präsident der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin** und als Chefarzt der Bonner Klinik für Palliativmedizin tätig, können beruhigen: Es gebe genügend wirksame Medikamente, um die Symptome von Covid-19 zu lindern, sowohl Schmerzen als auch Atemnot und Angst. Auch dann noch, wenn Schwerstkranke nicht mehr zu retten seien.

[Presseportal: Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin: Wer an Covid-19 stirbt, muss keine Qualen erleiden](#)

Arte TV, 28 Minuten, 02.04.2020

Umgang mit den Toten während der Covid-19-Pandemie

Umgang mit den Toten während der Covid-19-Pandemie: Gespräch mit Damien Le Guay, Präsident der Nationalen Kommission für Bestattungsethik und emeritiertes Mitglied des wissenschaftlichen Rates der Französischen Gesellschaft für Palliativmedizin und Sterbebegleitung.

Beitrag beginnt ca. ab 12. Minute der Gesamtsendung:

[ARTE TV Umgang mit den Toten während der Covid-19-Pandemie](#)

br24.de, 02.04.2020

06.45 Uhr: Sterbende müssen keine Qualen erleiden

Wer an Covid-19 stirbt, der muss aus Sicht von Medizinern keine Qualen erleiden. Das haben die Präsidenten der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI) und der **Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin** betont. Nach ihren Worten gibt es genügend wirksame Medikamente, um die Symptome von Covid-19 zu lindern, sowohl Schmerzen als auch Atemnot und Angst.

[br24.de Sterbende müssen keine Qualen erleiden](#)

DGHO, 02.04.2020

COVID-19: Patienten mit aktiver Krebserkrankung testen

Das Dilemma ist groß: Die Angst vor einer möglichen Infektion mit SARS-CoV-2 darf die lebensnotwendige Behandlung einer Krebserkrankung nicht verhindern, aber ein bereits infizierter Krebspatient oder -patientin soll auch nicht zusätzlich durch Komplikationen von COVID-19 gefährdet werden – und eine gesamte Praxis oder Station anstecken. (...) In diesem Zusammenhang fordert Prof. Dr. med. Hermann Einsele, Vorsitzender der DGHO und Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Universitätsklinikums Würzburg, die

breite und wiederholte Testung von KrebspatientInnen mit Infektsymptomatik auf SARS-CoV-2.

[DGHO Pressemitteilung](#)